

April 2022

BILDERBUCH DES MONATS



Wau Wau Miau!

Blanca Lacasa (Text) / Gómez (Bilder)

Erscheinungsjahr: 2021

Verlag: ellermann

ISBN: 978-3751400039

Fabio sieht zwar aus wie ein Hund, doch er verhält sich ganz anders. Er bellt nicht, holt keine Stöckchen und wedelt nicht mit dem Schwanz und auch die Versuche seiner Familie, ihn zu Hundesachen zu animieren, ändern nichts daran. Eines Nachts merkt der Junge Max, dass Fabio verschwunden ist. Er beginnt, ihm nachzuspionieren und entdeckt, dass sich der Hund jede Nacht mit den Nachbarskatzen trifft, um Mäuse zu jagen, sich die Krallen zu schärfen oder sich in Wollknäueln zu verheddern. Während Fabio unter Hunden gelangweilt und traurig wirkt, blüht er bei den Katzen auf und *miwaut* mit ihnen, was eine *Mischung aus Bellen und Miauen* darstellt. Am nächsten Tag beginnt Max, ganz anders mit Fabio umzugehen, gießt ihm Milch in eine Schale und *miwaut* leise, woraufhin Fabio *schnurrend den Kopf an Max' Beinen* reibt und ihm freudig das Gesicht abschleckt.

In *Wau Wau Miau!* wird verhandelt, wie es ist, wenn Selbst- und Fremdwahrnehmung voneinander abweichen. Fabio fühlt sich zunächst nicht wohl und wirkt lethargisch, weil seine Familie Erwartungen an ihn stellt, die er nicht erfüllen möchte oder kann. Max' Herangehensweise in der Geschichte dient dabei als gutes Beispiel für Akzeptanz. Er stellt seine eigenen Rollenerwartungen

zurück und nimmt Fabio so an, wie er ist. Verhalten und Gefühle der Figuren lassen sich deshalb auch in der didaktischen Arbeit mit dem Buch aufgreifen. So kann zunächst darüber gesprochen werden, wie es Fabio mit den anderen Hunden, bei den Katzen und in seiner Familie geht und warum das so ist. Aber auch Max' Rolle kann an verschiedenen Stellen der Geschichte genauer betrachtet werden, indem die Kinder z. B. nach der Entdeckung von Fabios Vorlieben Tipps an Max formulieren, wie er sich verhalten könnte oder indem sie ihm am Ende der Geschichte einen Brief dazu schreiben, wie sie seine Entscheidung finden. Daran anknüpfend lässt sich diskutieren, welche Rolle Max für Fabios Wohlbefinden spielt und wie er ihm dabei hilft, wieder glücklicher zu werden.

Weiterführend ergibt sich die Möglichkeit, sowohl über Transidentitäten als auch losgelöst von der Gender-Thematik über Rollen und damit einhergehende Erwartungen an ein bestimmtes Verhalten zu sprechen, die z. B. innerhalb der Familie oder in der Kita-Gruppe entstehen. Dabei kann zunächst von der Beschreibung und Gegenüberstellung der Hunde- und Katzensachen in der Geschichte ausgegangen werden. Fragen wie: Kann Fabio als Hund Katzensachen machen? Ist er dann selbst eine Katze? Können alle machen, was sie wollen? Wie ist das bei den Menschen? Gibt es da Sachen, die nur manche Menschen machen können, z. B. Kinder oder Erwachsene, Jungen oder Mädchen? eignen sich, um darüber hinaus schrittweise auch philosophische Gespräche anzubahnen.

Um den Konflikt spielerisch erfahrbar zu machen, können die Kinder Aktivitäten von Hunden und Katzen nachmachen und dazu Stellung beziehen, mit welcher der Tätigkeiten sie sich wohler fühlen. Dies lässt sich mit anderen Tieren, aber auch anderen Rollen (Junge-Mädchen, Christ:in-Muslim:in etc.) erweitern und mit Ratespielen verbinden. Beispielsweise kann sich ein Kind zwei Tiere aussuchen (z. B. Hund und Elefant). Das eine Tier wird der Gruppe mitgeteilt und das andere muss anhand von einem Geräusch oder einer Geste erraten werden: Ich bin ein Hund, wäre aber gerne ein [stampfen, trampeln, töröööö, Rüsselbewegung]. Die Gruppe muss nun erraten, was sich der Hund zu sein wünscht.